Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 22 (1955)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SEITE DES HEIMATSCHUTZES

CHR. WIDMER

Auch im verflossenen Jahr beschäftigte uns die Holzbrücke von Hasle-Rüegsau intensiv. Ihr Schicksal leuchtet tief in die Bedeutung der Tätigkeit des Heimatschutzes hinein und weist auf die Weitschichtigkeit derartiger Probleme hin. Vorerst mussten der Grosse Rat und die Bevölkerung der Anstössergemeinden nicht eben erfreuliche Bemerkungen aus dem Blätterwald der ganzen Schweiz entgegennehmen, als der Beschluss gefasst worden war, die prekären Verkehrszustände beim Emmeübergang in Hasle durch eine breitere Betonbrücke zu sanieren. Die kantonale Baudirektion setzte sich bekanntlich für die Verbreiterung und Flacherlegung der Holzbrücke ein, während der Antrag hiesiger Grossräte, die Holzbrücke durch eine Betonbrücke zu ersetzen, nach heissem Kampfe gutgeheissen wurde. Welche Projekte unterstützte der Heimatschutz? Die Meinungen gingen auch in seiner Mitte auseinander: Viele setzten sich für das Projekt der Baudirektion ein mit der Ueberlegung: Lieber eine abgeänderte Holzbrücke als eine Betonbrücke. Viele unserer Mitglieder konnten sich dieser Ueberlegung nicht anschliessen, weil sie sich sagten, dass eine derart tiefgreifend veränderte Holzbrücke eben nicht mehr die alte Holzbrücke wäre, welche unseres Schutzes bedarf. Für das Belassen der alten Brücke am jetzigen Standort konnte sich angesichts der heutigen Verkehrsverhältnisse auch niemand mehr mit voller Ueberzeugung einsetzen. Die verkehrstechnischen Nachteile der Brücke und namentlich die stark veränderte bauliche Umgebung derselben (Strassen mit Hartbelag, moderne Geschäftshäuser) machten das stolze Bauwerk zu einem Fremdkörper, dem es dort sichtlich nicht mehr wohl ist. Ueber diese Sachlage hat ein mit Lichtbildern bereichertes Referat von Herrn Ing. A. Weder am Jahresbott unserer Ortsgruppe eingehend orientiert. Dabei zeigte es sich, dass unter andern auch Herr Grossrat Rudolf Keller - der Motionär für die Betonbrücke - gewillt ist, sich für die Erhaltung der unveränderten Holzbrücke einzusetzen, indem er den erstmals von Herrn Pfarrer Ammann in Hasle entworfenen Plan einer Versetzung derselben befürwortete. Am Jahresbott des Berner Heimatschutzes, das unsere Ortsgruppe in Burgdorf und Heimiswil zu organisieren die Ehre hatte, konnten dann leitender Aus-

schuss und zahlreiche Mitglieder aus dem ganzen Kanton für diesen Plan gewonnen werden. Anhand eines genauen Modells im Masstab 1:50, das im Auftrage der kantonalen Baudirektion von Herrn Rolli, Burgdorf, hergestellt wurde, konnten sich die Anwesenden ein gutes Bild von der meisterhaften Konstruktion dieses Bauwerkes machen. Nachdem sich nun deutlich gezeigt hatte, dass diese Brückenfrage weder durch die Veränderung der Holzbrücke, noch durch die Belassung derselben am alten Ort gelöst werden kann, dass dagegen allseitig der Wille vorhanden ist, die Brücke aus dem Jahre 1839 unverändert zu erhalten, fand im August unter Leitung des kantonalen Baudirektors im Kalchofen zwischen sämtlichen an der Frage interessierten Instanzen eine Konferenz statt, an welcher auch die Finanzierung der Versetzung eingehend besprochen wurde. Die Kosten belaufen sich nach Berechnungen von Herrn Kreisoberingenieur Zschokke auf Fr. 272 000.-. Als neuen Standort wurde einhellig die Stelle oberhalb Wintersey ausersehen. Hier fände die Brücke wieder ihr ursprüngliches Landschaftsbild vor und würde angesichts der regen Bautätigkeit in der Nachbarschaft auch einem zunehmenden Verkehrsbedürfnis entsprechen. Wir hoffen, in einem Jahr Näheres von der Realisierung der Versetzung berichten zu können. Die Betonbrücke soll im Winter 1955/56 gebaut werden.

Das arbeitsreiche Jahr 1954 brachte uns wieder eine der beliebten und lehrreichen Exkursionen. Gegen 80 Teilnehmer besuchten unter der kundigen Leitung von Herrn Dr. Alfred G. Roth das Gebiet von Lauperswil und Rüderswil. Der Ausflug beschenkte alle mit einem tiefen, einzigartigen Heimaterlebnis. Er erinnerte uns eindringlich an die Worte Rudolf v. Tavels: „Mir hei e schöni Heimat, mir si-re-n-e ganze Maa schuldig".

Die Eidg. Landestopographie hat im verflossenen Jahr das Blatt Burgdorf der neuen Landeskarte herausgebracht. Durch frühere kritische Hinweise in der Presse bezüglich anderer Blätter dieses Kartenwerkes aufmerksam geworden, wurde unser Blatt mit nicht geringer Spannung erwartet. Nach eingehender kritischer Durchsicht desselben hat der Vorstand unserer Ortsgruppe einstimmig auf Antrag Herrn Dr. Roths beschlossen, dem Kantonalvorstand z. H. der Eidg. Landestopographie eine entsprechende Eingabe zu unterbreiten, in welcher auf folgende Punkte hingewiesen wird:

1. Die Schreibweise der Namen entspricht in vielen Fällen nicht dem ortsüblichen Dialekt. Die Forderung: „Häb Sorg zum Bärndütsch" sollte aber auch hier ernst genommen werden.
2. Viele alte Hof-, Flur- und Waldnamen usw. sind weggelassen, ohne dass Platzmangel herrschte. Dies bedeutet eine bedauerliche Vernachlässigung des kulturhistorischen Wertes der Karte.

3. Hinsichtlich der Wiedergabe von Wegen, Bächen usw. ist die Karte bedeutend ärmer, auch ungenauer als ihre Vorgängerin.

Der Vorstand hofft, dass seine Bemühungen auch hier erfolgreich sein werden.

Unsere Bauberatungsstelle ist insofern ausgebaut worden, als der Kantonalvorstand für das Gebiet unserer Ortsgruppe einen eigenen Bauberater in der Person des Herrn A. Keckeis, Technikumslehrer in Burgdorf, wählte. Der geplante tiefgreifende Umbau des alten Zunfthauses „Pfistern" in Burgdorf konnte verhindert werden, und den Besitzern der aus dem Jahre 1571 stammenden Mühle in Koppigen wurde unsere Unterstützung für deren Renovation in Aussicht gestellt.